

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die durch Fragen und Antworten treulich anweisende Wehemutter**

**Horn, Johann von**

**Leipzig, 1778**

**VD18 13117300**

Die fuenfte Anmerkung. Die Geburt eines Kindes, dessen Kopf, Hand und Nabelschnur zugleich kamen, und das also gebohren wurde.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15491**

in einer Erfüllung und Ausdehnung derer Blutadern, welche zu derselben gehen. Wenn nun der Mutterkuchen abgelöst ist, so stehen viele Adern offen, aus diesen läuft das Geblüte heraus. Wenn dieses geschehen, fallen die Adern zusammen, und weil die ganze Gebärmutter fast aus nichts als aus Adern bestehet, so ziehet sich die ganze Gebärmutter zusammen, deswegen muß eine vorsichtige Wehmutter, sonderlich, wenn wegen gewaltsamer Abreißung des Kuchens, das Geblüte häufig und geschwinde stießet, die Hand in die Mutter behalten, um eine ungleiche Zusammenziehung derselben zu verhindern, das geronnene Geblüte der zurück gebliebenen Stücklein des Kuchens heraus zu räumen, die Falten mit den Fingern auszustreichen, und eben zu machen, damit nichts zurück bleibendes durch eine ungleiche Zusammenziehung der Mutter verschlossen werde, wie aus vorigen Falle erhellet.

### Die fünfte Anmerkung.

Die Geburt eines Kindes, dessen Kopf, Hand und Nabelschnur zugleich kamen, und das also gebohren wurde.

Im Jahr 1703. den 29 Jun. wurde ich zu einer Frauen auf der Ostlanggassen, die

die ihr erstes Kind gebähren sollte, und in vollter Arbeit saß, abgeholt. Ich fragte die Wehnmutter, wie es mit der Geburt beschaffen wäre, und sie antwortete: Daß der Kopf, die Hand und die Nabelschnur zugleich eingetreten wären, und daß es mit der Entbindung sehr langsam herginge. Ich sagte alsobald: Daß das Kind von wegen der Drückung der Nabelschnur zwischen dem Kopfe todt wäre. Machte darauf der Frauen, so im Kreißstuhle saß, ein Kreißbette zurechte, legte selbige darauf, schmierte hernach meine Hand mit Oele, und wollte sie in die Mutterscheide einbringen, in der Meynung, das Kind zurück zu stoßen, umzumenden und bey den Füßen es abzuholen. Weil es aber ihr erstes Kind, und sie schon zu Jahren gekommen war, als war das Geburtsglied so enge und so zack, um sich ausdehnen zu lassen, daß ich mit Mühe die Hand hinein bringen konnte, sintemalen ich die Finger dichte an einander schliessen, sie also in die Schaam einführen, und die Hand fachte hin und wieder drehen mußte, bis ich sie hinein bringen konnte.

Da ich nun die Hand in die Mutterscheide hatte, versuchte ich zwar, das Kind wieder in die Mutter zurück zu stoßen; weil aber solches unmöglich war, so trachtete ich, das  
Kind

Kind, nach der Lehre des in dieser Kunst sehr geübten Herrn Doct. van Deventers heraus zu bringen. Ich zog dannhero die Frau näher an mich, und so weit von dem Kreißbette, daß das Kreuzbein (Os sacrum,) außerhalb des Rüssens lag, brachte die Hand so weit hinauf, als ich mit den Fingern unter dem Kopfezureichen konnte, drückte das Außere der Hand gegen das Kreuzbein, und erwartete die Wehen. Bey welcher Ankunft ich aus allen Kräften das Bein mit der verkehrten Hand zurücke drückte, und dieselbe sachte zu mir zog, welcher das Köpfgem also nachfolgte. Wann die Wehe überstanden war, führete ich die von einander gesperrte Finger so dichte unter den Kopf, als immer möglich war. Und da ich gewahr wurde, daß die Wehe ankam, erinnerte ich der Frauen tapfer zu arbeiten, und mit ihrem Andringen zu helfen, indem ich das Bein zurücke drückte, und die Hand zu mir zog. Dieses that ich jedesmal, als die Wehe kam; wodurch der Kopf bey jedweder Wehe so merklich annäherte, daß er in unglaublich kurzer Zeit gebohren war, da vorhero die gute Frau, ehe ich zu ihr kam, den ganzen Tag gefessen und vergebens gearbeitet hatte. Das Kind aber war, wie ich schon voraus gesagt hatte, todt.

Nützliche

## Nützliche Erinnerung.

**W**äre dieses Kind zu rechter Zeit, nemlich, so bald sich die Nabelschnur gezeigt, gewendet, und bey den Füßen heraus gezogen worden, so wäre es bey dem Leben geblieben, und die Frau hätte vielweniger ausgestanden.

### Zusatz.

1) Dieses hätte auch geschehen können, wenn die Nabelschnur gleich wäre zerschnitten und unterbunden worden. 2) Man siehet hieraus, daß auch ein Kind geböhren werden könne, wenn es mit der Hand und Kopf gerade eintritt. Denn wären bey dieser Frau die Wege weiter gewesen, so hätte es fast gar keine Schwierigkeit gesetzt.

## Die sechste Anmerkung.

Die Erlösung eines Kindes, so mit dem Angesicht verkehrt kam.

**I**m Jahr 1711. den 27. Febr. ward ich zu einer Frauen bey dem neuen Markte geholt. Da ich nun zu ihr wartete, fand ich die Mutter ganz offen, und kurz hernach brach ihr das Wasser, und die Augen des Kindes bothen sich an, darauf führte ich die  
Finger